

cus Felix; ferner Cypr., Test. adv. Jud. 4. 7; Orig., C. Cels. 2, 47). Einen ganz besondern Aufschwung nahm dieser Cult, als das wahre Kreuz im 4. Jahrhundert wieder aufgefunden worden war (s. d. Art. Kreuzerfindung). Es wurde zu Jerusalem eine Kirche zu Ehren des heiligen Kreuzes erbaut (μαρτύριον), und deren Einweihungsfeier ist der Ursprung unseres Festes von der Kreuzerhöhung. Kaiser Constantin der Große hegte gleich seiner Mutter (Ambros., Or. in obitu Theodos. § 46) eine besondere Verehrung für das Zeichen und Werkzeug unserer Erlösung (Euseb., Vita Const. 1, 31; 2, 16; 4, 21; Cyrill. Hieros., Ep. ad Const. l. c.; Sozom., H. E. 1, 4) und ließ den Theil des heiligen Holzes, welchen Helena ihm übersandt hatte (Soz., H. E. 1, 17; Theodorot. 1, 17; Nicoph. 8, 29), zu Constantinopel in seine Statue auf der Porphyrsäule einschließen, damit es, auf öffentlichem Plage über der Stadt stehend, dieselbe sammt allen Einwohnern schütze. Wie die frommen Christen von jeher das Kreuz ehrten, berichten die Väter (Gregor. Naz., Vita S. Macrinae; Cyrill. Hieros., Catech. 4, 14; 18, 36; Peregrinatio Silvae, ed. Gamurrini, Romae 1888; Hieron., Epitaph. Paulae, Migne XXII, 883; Paulin. Nol. Ep. 31; Poem. 30, 97 sq.; Vita Epiphani. c. 26. 45, ed. Petav., Par. 1622, II, 340. 358; Methodius, De cruce; Joan. Damasc., De fide orthod. 4, 11 etc.), und zeigen die Liturgien der griechischen und lateinischen Kirche (Steph. Borgia, De cruce Vaticana, Rom. 1779; Kraus, Realencycl. II, 246 f.; Nestle, De sancta cruce, Berlin 1889, 101 ff.). Bemerkenswert sei, daß Venantius Fortunatus seinen berühmten Kreuzdomnus (Carmin. 2, 4) verfaßte, als eine von Constantinopel gekommene Kreuzreliquie in das Kloster der hl. Klotildis zu Poitiers übertragen wurde, und daß Hieronymus von Constantinopel an Papst Leo III. eine Raschel (Enchiridion) mit Kreuzverehrungen überreichte (S. Borgia, De cruce Vaticana, Rom. 1779, 201). Als im Orient der Bildersturm ausbrach, nach der Kunde des Kreuzes auszugehen. Die frühmännliche Kirche vom Jahr 692 hatte verordnet, es sollte das Bildnis der heiligen Kreuzerhöhung nicht in Bildern im Kloster eingegraben oder sonst bemalt werden; so wie auch in Klöstern die Kreuzerhöhung nicht zu malen, zu schneiden oder sonst zu verfertigen sei. Diese die Kreuzerhöhung betreffende Entscheidung des Concils von Nicäa wurde im Jahr 754 durch das Concilium von Constanz bestätigt. Das Concilium von Constanz (1059) hat die Kreuzerhöhung als ein Fest der Kirche festgesetzt. Das Concilium von Constanz (1059) hat die Kreuzerhöhung als ein Fest der Kirche festgesetzt. Das Concilium von Constanz (1059) hat die Kreuzerhöhung als ein Fest der Kirche festgesetzt.

(Hard. IV, 193). Diese Verordnungen betreffend, bestimmt ein Capitulare Karls des Großen den Unterschied zwischen Kreuz und Bildern von Heiligen, weil letztere nicht so hoch stünden wie jenes (De imag. 1, 13 u. 2, 28, Migne, Patr. lat. XCVIII, 1034 et 1096). Eine sehr werthvolle Vertheidigung der Adoratio crucis schrieb der große Mönch Theodor Studita (gest. 826), der scharf zwischen εἰκὼν und εἰκὼν unterscheidet und hervorhebt, daß die Kirche dem Kreuz nur προσκύνησις σχετική, adoratio relativa, eine Anbetung, die Christum selbst zum Gegenstand habe, zu erweisen pflege; die gegenwärtige Ansicht sei häretisch (Antirrhet. III. adv. Iconomach. Migne, Patr. gr. XCIX, 345. 419). Weiteres bezüglich des Kreuzes im Orient s. bei Hamartolos, Chronica 4, 238, Migne, PP. gr. CX, 869, und in Kraus' Realencycl. II, 248. — Als Bischof Claudius von Turin um 820 gegen Kreuzbilder eiferte und sie sogar aus den Kirchen entfernen, schrieb gegen ihn Jonas von Orleans das Buch De cultu imaginum (Migne, PP. lat. CVI, 305). Einhard's Werk De adoranda cruce scheint verloren, dagegen schrieb im 9. Jahrhundert noch zu Ehren des heiligen Kreuzes Dungal von St. Denis (Migne, PP. lat. CV, 457 sq.), Amalarius De eccl. off. lib. 1, ibid., Alcuin (Officia et orat. de S. Cruce, ib. CI), Rabanus Maurus (De laudibus S. Crucis, ib. CVII, 133 sq.), Scotus Erigena (De Christo crucifixo) und Salzer von Chartres (ib. CXLI, 345). Andere und spätere sind bei Zöckler 450—467 und Gretzer I, 2 und 3 angegeben.

2. Die liturgische Verehrung des Kreuzes findet in doppelter Weise statt. Eine feierliche Verehrung geschieht am Ockersfest und beginnt mit der Gebetung unter dem Gesänge Eccc lignum crucis in quo salus mundi pependit (Miss. Rom. in die Parasceve). Die gewöhnliche Verehrung durch Verneigung, Incensation u. dgl. ist in der Generalrubric des römischen Messbuchs und in Caerimoniale Episcoporum lib. 1, c. 12 et 13 geregelt. Bezüglich der Reliquien des heiligen Kreuzes ist es frühliche Verordnung, daß sie, bei weiterer Ansetzung derselben, ein Auctor als größter Ehrenbesitzungen als alle andern zu betrachten haben (de Herdt, P. 3, n. 27, § 8; Gratian, Decreta authentica S. R. C. III et IV). Die erste Kunde über eine feierliche Verehrung der Reliquie des heiligen Kreuzes ist in der 15. vateren Jahren von Gammurini aufgefundenen Peregrinatione S. Silvine ad loca sancta, Rom. 1677—1688, angegeben. Die Pilgerin berichtet, daß am Ockersfest (des Jahres 384 oder 385) zu Rom unter dem hl. Galla die Bischöfe und Clerici, wie den Diaconen umgeben, in der Kathedra des hl. Petrus saßen, und die Bischöfe die Reliquie des heiligen Kreuzes in der Kirche des hl. Petrus aufbewahrt. Außerdem brachten Diaconen die Reliquie des heiligen Kreuzes in der Kirche des hl. Petrus aufbewahrt.